



Pädagogische Konzeption der katholischen Kindertagesstätte Hl Drei Könige

Hebborner Kirchweg 1, 51467 Bergisch Gladbach

Tel. 02202 32102

E-Mail: kita.dreikoenige@laurentius-gl.de

Leitung: Melanie Sollner

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

Laurentiusstraße 4, 51465 Bergisch Gladbach

Inhaltsverzeichnis:

Gesetzliche Grundlagen..... Seite:3

- UN-Kinderrechtskonvention
- KiBiZ, NRW

- Bildungsgrundsätze NRW
- Trägerschutzkonzept
- Einrichtungsschutzkonzept

Träger der Einrichtung **Seite:4**

Zusammenarbeit Träger und Einrichtung..... **Seite: 5**

Rahmenbedingungen:**Seite: 6 - 9**

- Personal /Schwerpunkte
- Gruppenformen
- Sonstige Mitarbeiter
- Betreuungszeiten der Kinder
- Schließzeiten
- Kita Beiträge
- Verpflegungsbeiträge
- Aufnahmekriterien
- Betreuungsverträge
- Gesundheitsschutz/ Krankheiten
- Räume und Ausstattung

Lebenssituation der Kinder..... **Seite: 10**

Unser Bild vom Kind/ Leitziele..... **Seite: 11 - 13**

Inhaltsverzeichnis:

Unsere pädagogische Arbeit..... Seite 14

Unsere Pädagogischen Leitziele..... Seite: 15 - 27

- Eingewöhnungszeit
- Freispiel
- Sprache/Kommunikation
- Bewegung/Motorik
- Körper/Gesundheit/Sexualerziehung
- Musikalische Bildung
- Natur und Ökologische Bildung
- Medien/Literacy
- Religiöse Bildung
- Bildungsdokumentation und Portfolio
- Übergang Kita- Schule

Partnerschaftliches Arbeiten mit Eltern..... Seite: 28 - 29

Arbeiten im Pädagogischen Team..... Seite:30 - 32

Netzwerk und Kooperationen..... Seite: 33

Öffentlichkeitsarbeit..... Seite: 34

Literatur/Quellen..... Seite: 34

Anhänge:

- Verhaltenskodex des Trägers
- Schutzkonzept der Einrichtung

Alle Beschäftigten in der Kita sind weiblich, daher wird in der gesamten Konzeption, die weibliche Form benutzt.

Gesetzliche Grundlagen

UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 2,3,12,13,24 und 28

Grundgesetz: Artikel 1-5, SGB VIII §22a, §45 Abs2 Nr.1 und Abs.3 Nr.1.

KiBiZ- NRW: §2, §6, §8a, §8b, §13a, §15 und §17

Das Kindergartenbildungsgesetz bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätten in NRW. Die Kindertagesstätte unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes, angesiedelt im LVR. Diese Behörde erteilt die Betriebserlaubnis für die Kindertagesstätten und ist bei der Einstellung von Pädagogischem Personal mit einzubeziehen.

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primärbereich in NRW.

Mit diesem Gesetz wurden die Rahmen zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementarbereich geschaffen. Die Bildungsgrundsätze stellen das kompetente Kind als Akteur seiner Entwicklung in den Mittelpunkt.

Schutzkonzept: Hinsehen und Verantwortung übernehmen:

Die Kirchengemeinde St. Laurentius hat im November 2018 ein Schutzkonzept gegen alle Grenzverletzungen jeglicher Form in der kirchlichen Arbeit erarbeitet.

Alle Mitarbeiterinnen und der Elternbeirat werden regelmäßig durch eine Fachkraft geschult. Alle Praktikanten/innen und sonstige Mitarbeiter/innen erhalten durch die Leitung eine Einführung in die Verhaltensregeln. Das Schutzkonzept befindet sich im Anhang.

Schutzkonzept der Einrichtung:

Ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches die Kinder umfassend schützen soll, befindet sich im Anhang. Es wurde mit allen MitarbeiterInnen verfasst und wird bei Bedarf angepasst und aktualisiert.

Träger der Einrichtung:

Die katholische Kirchengemeinde St. Laurentius ist Träger der Kindertagesstätten kath. Kita Hl. Drei Könige (Hebborn) sowie der kath. Kita St. Laurentius (Stadtmitte).

Vertreten wird der Träger durch den Kreisdechanten Herrn Norbert Hörter und durch den Kirchenvorstand.

Für alle Verwaltungsfragen und Personelle Angelegenheiten ist die Verwaltungsleitung der Kirchengemeinde Ansprechpartner.

Kontaktdaten:

Kreisdechant Norbert Hörter

Laurentiusstraße 4, 51465 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202 28380

Verwaltungsleitung Herr Ludwig Kuhlen

Laurentiusstraße 4, 51465 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202 283820

E-Mail: ludwig.kuhlen@laurentius-gl.de



Zusammenarbeit Träger und Kita

Der Träger der Kindertagesstätte, in Form des Kita Ausschuss, bespricht sich 4x jährlich mit den Leitungen der Kindertagesstätte. Der Kita Ausschuss besteht aus 2 gewählten Vertretern des Kirchenvorstandes, der Verwaltungsleitung und den Kindertagesstätten Leitungen der beiden Gemeinde Kitas.

Hier werden Themen/Beschwerden/Wünsche aus den Kindertagesstätten besprochen und in die nächste Kirchenvorstandssitzung mitgenommen. Außerdem werden Themen aus dem Kirchenvorstand an die Kindertagesstätten weitergeleitet.

Zum Beispiel werden hier Notfallpläne besprochen, Gesetzesänderungen, Personalangelegenheiten, Kindeswohlgefährdungen oder/auch Gebäudeschäden. Diese Informationen bekommt der gewählte Elternbeirat bei den Sitzungen des Rates der Einrichtung, die 2x jährlich stattfinden, mitgeteilt. Themen aus dem Rat können auch mit in den Kita Ausschuss genommen werden. Anschließend wird die gesamte Elternschaft informiert.

Wöchentlich gibt es ein Treffen der Verwaltungsleitung und den Kita Leitungen.

Rahmenbedingungen:

Pädagogisches Personal:

Es arbeiten 10 pädagogische Fachkräfte in Voll und Teilzeit in der Kindertagesstätte,

Schwerpunkte der pädagogischen Mitarbeiter/innen sind:

Sprachförderung, Vorschularbeit, Übergang Kita-Schule gestalten, U3 Schwerpunkt, Kleinkindgesundheit, musikalische Früherziehung, Ersthelfer, Religionsschwerpunkt und Brandschutzfachkraft.

Gruppenformen:

Sonnengruppe:

- 25 Kinder im Alter von 3 -6 Jahren Gruppenform III
- 3 Pädagogische Mitarbeiter/innen

Sternengruppe:

- 20 Kinder im Alter von 2 -6 Jahren Gruppenform I
- 3 Pädagogische Mitarbeiter/innen

Sonnengruppe:

- 15 Kinder im Alter von 0,6 – 3 Jahren Gruppenform II
- 3 pädagogische Mitarbeiter/innen

Sonstige Mitarbeiter:

- 1 Küchenkraft
- 1 Hausmeister
- 1 AGH-Kraft
- Leitung der Einrichtung

Betreuungszeiten:

Bei uns können alle Kinder von montags bis freitags, wie folgt betreut werden:

35 Stunden: 7.30 Uhr – 14.00 Uhr mit Mittagessen + 1 Tag in der Woche bis 16.30 Uhr

45 Stunden: 7.30 Uhr – 16.30 Uhr mit Mittagessen

Schließzeiten:

Unsere Einrichtung hat die ersten drei Wochen der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr Betriebsferien.

Rahmenbedingungen:

Zusätzlich sind zwei Konzeptionstage, sowie der Betriebsausflug als Schließzeit der Kindertagesstätte vorgesehen.

Die Termine werden frühzeitig mit dem Rat der Einrichtung abgestimmt und bekannt gegeben.

Kita Beiträge:

Die Kosten eines Kindertagesstätten Platzes berechnet die Elternkasse der Stadt Bergisch Gladbach, diese hängen vom jeweiligen Einkommen ab.

Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der Stadt Bergisch Gladbach, ebenso Informationen über das „Starke Eltern Gesetz“ und sonstige Unterstützungsangebote.

Gerne können Sie sich mit Fragen an die Leitung wenden.

Verpflegungsbeitrag:

Zurzeit beläuft sich Verpflegungspauschale auf 80 € monatlich. Diese wird auf das Konto der Kindertagesstätte über das Verpflegungsportal entrichtet. Fördermöglichkeiten im Rahmen des „Starke Eltern Gesetz“ sind möglich.

In unserer Kindertagesstätte wird frisch gekocht. Die Küchenkraft bildet sich regelmäßig fort und erstellt den Essensplan anhand der Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Aufnahmekriterien:

Alle Kinder werden über das Elternportal der Stadt „Little Bird“ vorangemeldet.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet die Kindergarten Leitung gemeinsam mit der Verwaltungsleitung. Die Kriterien für eine Aufnahme wurden gemeinsam mit dem Elternbeirat abgesprochen.

Betreuungsverträge:

Im Zeitraum März bis April werden die Betreuungsverträge für die Neuaufnahmen erstellt. Hierzu benötigt es die Unterschrift beider Erziehungsberechtigter und der Trägervertreter. Der Betreuungsvertrag endet automatisch bei Einschulung des Kindes, kann aber auch von beiden Seiten fristgerecht gekündigt werden.

Die Verträge starten immer zum 01.08. eines Kalenderjahres und enden immer zum 31.07 eines Kalenderjahres. Die Eltern sollten frühzeitig eine Zurückstellung der Einschulung bekannt geben, sodass das Kind in der Einrichtung bleiben kann, wenn dies dem Wunsch der Eltern und der Entwicklung des Kindes dienlich ist.

Rahmenbedingungen:

Gesundheitsvorsorge / Krankheitsfall

Bei der Aufnahme eines Kindes muss nach §10 des KiBiZ NRW ein Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorge Untersuchung durch Vorlage des Untersuchungsheftes erbracht werden. Außerdem muss der Nachweis zur Masern Schutzimpfung vorgelegt werden.

Des Weiteren erhalten die Eltern gemäß §34 des Infektionsschutzkonzeptes ein Merkblatt des Gesundheitsamtes zum Thema Infektionsschutz, dieses muss von den Eltern zur Kenntnis genommen werden.

Bei Erkrankung des Kindes, muss die Kita informiert werden, dies kann telefonisch, per Mail oder über das Elternportal geschehen. Bei einer ansteckenden Erkrankung muss ein ärztliches Attest nach Genesung vorgelegt werden. Siehe Infektionsschutz Merkblatt.

Allergien oder Unverträglichkeiten sind schriftlich vom behandelnden Kinderarzt an die Kita weiterzuleiten, hierzu gehört auch eine Handhabung mit eventuellen Notfallmedikamenten.

Kleine Unfälle (Blaue Flecken, Schürfwunden und eine Beule) werden im Verbandsbuch der Kindertagesstätte dokumentiert.

Alle Mitarbeiter/innen werden regelmäßig, alle zwei Jahre, als Ersthelfer geschult.

Räume und Ausstattung:

Das Kitagebäude ist dreigeschossig (Keller, Erdgeschoss, Obergeschoss).

Die drei Gruppenräume mit Nebenräumen, die gruppeneigenen Waschräumen und Toiletten, der Wickelraum, die 2 Schlafräume, die Eingangshalle, die Küche und das Büro, befinden sich im Erdgeschoss und sind barrierefrei über den langgestreckten Flur zu erreichen. Die große Turnhalle/ Mehrzweckraum liegt drei Stufen abwärts.

Durch den Treppenflur, welcher mit einem Törchen gesichert ist, kann der Keller sowie das Obergeschoss erreicht werden.

Im Keller befindet sich ein großer Werkraum mit Werkbänken, Materialregalen, sowie ein abschließbarer Werkzeugschrank. Eine Waschküche und zwei weitere Kellerräume, die als Materiallager dienen, befinden sich ebenso dort.

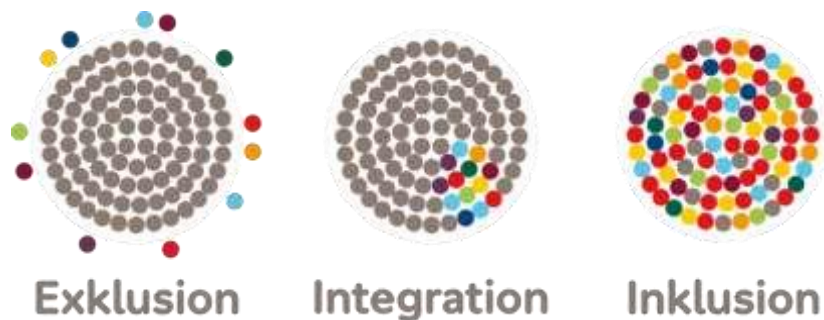
Im Obergeschoss befindet sich ein weiterer Gruppenraum mit Nebenzimmer, ein Waschraum mit 2 Toiletten. Dieses wird zurzeit 4x wöchentlich vormittags von einer Spielgruppe genutzt. Außerhalb dieser Zeiten werden die Räumlichkeiten im Kita Alltag integriert.

Ein Personalraum für die Mitarbeiter ist ebenso vorhanden.

Alle Gruppenräumen verfügen über einen eigenen Zugang zum Außengelände, über den die Eltern ihre Kinder morgens in die Kita bringen. Altersgerechtes Spiel- und Bastelmaterial, Bücher, Konstruktionsmaterial, und vieles mehr ist für die Kinder frei zugänglich. Sofas, Kissen und Decken sind in allen Gruppen vorhanden, damit sich Kinder die Ruhe benötigen, zurückziehen können.

Nach dem Mittagessen wird in allen Gruppen eine kleine Mittagsruhe angeboten, in der sich die Kinder ein Hörspiel anhören können oder ein Buch vorgelesen bekommen. Kinder, die ihren Mittagsschlaf halten, werden in die Schlafräume zu ihrem eigenen Bett begleitet. Kinder, die keine Pause benötigen, spielen im Gruppenraum.

Wir haben keine speziellen Therapieräume. Die Sprachförderung findet alltagsintegriert statt, ebenso die Förder- und Teilhabeziele für die Kinder mit Förderbedarf.



Lebenssituation der Kinder

Anfang der fünfziger Jahre wurde in der Gemeinde Hl Drei Könige der Wunsch nach einem pfarreigenen Kindergarten laut. Dieser konnte 1955/1956 erfüllt werden.

1967 wurde der erste Erweiterungsbau kirchlich eingeweiht.

Eine zweite Erweiterung 1995 führte zum jetzigen Gebäude, welches im Jahr 2009 saniert und umgebaut wurde, um den erweiterten Bedarf an U3 Plätzen nachzukommen.

Die Kindertagesstätte liegt in direkter Nachbarschaft der Kirche Heilige Drei Könige in Bergisch Gladbach Hebborn. Die Familien leben überwiegend in Einfamilienhäusern mit Garten oder in kleinen Mehrfamilienhäusern mit gemeinsamer Gartennutzung in verkehrsberuhigten Siedlungen.

In der näheren Umgebung sind ausreichend Spielplätze vorhanden, die Grundschule und weiterführende Schulen sind fußläufig zu erreichen.

Der angrenzende Wald bietet zusätzlichen Spielraum. Freizeitmöglichkeiten, wie Karate, Musikschule, Turnangebote sind vielfältig vorhanden.

Einzig die beiden Hauptstraßen „Odenthaler Straße“ und „Alte Wipperfürther Straße“ sind eine verkehrsstarke Gefahrenquelle.

Momentan besuchen 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung die Kita. 80% sind katholisch getauft und leben mit beiden Elternteilen zusammen. Überwiegend sind beide Elternteile berufstätig.



Unser Bild vom Kind/ Unser Leitbild

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Achtung seiner Persönlichkeit, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Ethnie, seinem Geschlecht und/oder seiner Religion.

Bei uns begegnen sich Familien, die vieles gemeinsam haben und sich in anderen Dingen unterscheiden. Wir verpflichten uns und unsere Familien zu einem respektvollen Umgang miteinander. Die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten ist eine Handlungslinie in unserer täglichen partizipativen Arbeit und entspricht unserer Haltung zum Kind.

Der Leitgedanke unserer Arbeit ist der situations- und stärkenorientierte Ansatz.

Angelehnt an Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Partizipation (lateinisch: Teilnehmen)

Partizipation soll Kindern die Möglichkeit der Mitbestimmung in der Kita ermöglichen.

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung und ihrer Persönlichkeit unterstützen, so dass sie in der Lage sind ihre Potenziale zu nutzen und neue Fertigkeiten zu entdecken.

Schon ab dem ersten Kita Tag bringen Kinder Persönlichkeit mit. Durch unser Eingewöhnungsmodell (Berliner Modell) bauen wir langsam und Kind spezifisch eine Bindung auf.

Es ist uns wichtig, die Kinder nicht zu überfordern, sondern uns ihrem Tempo anzupassen. Alle Kinder haben ein Anrecht auf Teilhabe an Bildungsprozessen. Dafür bedarf es einer sicheren Bindung. Dies gibt den Kindern ein Gefühl von Akzeptanz und Sicherheit, sowie von Trost und Vertrauen.

Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung und möchten diese unterstützen.

Bei allem Freiraum und eigener Entwicklung benötigen Kinder auch Regeln, Rituale und Grenzen, die ihnen Sicherheit, Halt und Orientierung geben.

Daher ist uns der Erwerb der Sozialkompetenz sehr wichtig. Neben der Individualität ist es wichtig, auch die Kompetenzen und Verhaltensweisen in einer Gruppengemeinschaft zu erlernen. Das Kind soll die Fähigkeiten entwickeln Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen von anderen wahrzunehmen und sein Verhalten diesem anzupassen.

Dies beinhaltet:

- Einen angemessenen Kontakt zu seinem Umfeld zu entwickeln
- Gemeinschaft erfahren und Solidarität und Demokratie zu erleben
- Eigene Interessen in der sozialen Interaktion vertreten lernen
- Empathie entwickeln
- Interkulturelle Kompetenzen erwerben, durch den Umgang mit verschiedensten Kindern, Familien und Kulturen.
- Mit den Schwächen und Behinderungen anderer selbstverständlich umgehen lernen

Für das Kind tragen Eltern, als Experte für ihr Kind, und wir, als Pädagoginnen, eine gemeinsame Verantwortung für einen guten Bildungs- und Entwicklungsprozess.

Alle Kinder sollen mit demokratischen Prozessen und dem Wissen ihrer Rechte im Kindergarten vertraut werden und den Umgang spielerisch erlernen.

Mitbestimmung erleben die Kinder in verschiedenen Formen. Informiert werden alle Kinder, über alles was sie betrifft, in einer, für sie, verständlichen Form.

Das Wissen um Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind das Fundament für einen erfolgreichen Bildungsprozess. Unsere Arbeit ist somit ganzheitlich angelegt. Für die Kinder bedeutet dies, dass wir jeden in seiner Individualität wahr- und annehmen. Kinder mit Behinderung werden angemessen in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Sie bringen hier besondere Kompetenzen in der Gestaltung von Gruppenprozessen ein.

Alle pädagogischen Bereiche geben Impulse, bei denen Kinder mit und ohne Einschränkung, ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend, gemeinsam lernen können. Natürlich bekommen inklusive Kinder mehr Unterstützung in Bereichen, wo sie einen spezifischen Unterstützungsbedarf haben und eine spezifische Entwicklungsförderung brauchen. Alle Materialien aus den pädagogischen Bereichen sind für die gemeinsame Nutzung vorhanden und die meiste Zeit des Tages frei zugänglich für alle.

Als christliche Tageseinrichtung möchten wir den Kindern christliche Werte und Normen vermitteln. Auch dulden wir keine Form von Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung. Alle Menschen sind gleich.

Alle diese Grundsätze spiegeln sich in unserem situationsorientierten Ansatz wider.

Wir möchten Kinder und ihre Familien ein Stück auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.



Unsere pädagogische Arbeit:

Der situationsorientierte Ansatz wurde in den 90er Jahren in Kiel von Dr. Phil. Armin Krenz entwickelt und ist in Europa hoch angesehen. Es ist eine Methode, die eine ganzheitliche Pädagogik im Blick hat.

Das Kind wird mit seinem Lebensraum, seinen Erfahrungen, seinen Bedürfnissen und seinen Kompetenzen in den Mittelpunkt gestellt. Ziel soll es sein, Kinder in ihrer Situation zu verstehen und angemessen zu fördern und zu fordern.

Kinder erfahren ihre eigene Selbstwirklichkeit dadurch, dass sie das für sie Bedeutsame in den Alltag einbringen. Dies fließt in alle Bereiche mit ein. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder mitentscheiden und teilnehmen können. Um dies zu gewährleisten, gibt es immer Raum und Zeit, um gemeinsam zu überlegen, was wir machen, ändern oder ausprobieren möchten. Im Regelfall wird dies im täglichen Morgenkreis mit allen besprochen.

Alle Pädagoginnen nehmen sich als Begleiter, Moderator und Impulsgeber wahr und unterstützen die Mitbestimmungsprozesse der Kinder. Diese Prozesse stärken jedes Kind und verstärken die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein jedes Kindes.

Durch die anregungsreiche Raumgestaltung werden Kinder zum eigenaktiven und kreativen Handeln ermutigt.

Wir arbeiten teiloffen und gruppenübergreifend. Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe und feste Pädagoginnen. Sie können sich, nach Absprache, frei in der Einrichtung bewegen, daher kennen die Kinder alle Räume der Einrichtung. Im Bewegungsraum können die Kinder ihren Bewegungsimpulsen folgen. Der Flur ist ein Ort der Begegnung und das Büro der Leitung, steht den Kindern jederzeit offen. Das teiloffene Arbeiten bietet den Kindern mehr Entscheidungsfreiheiten, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Die Kinder finden sich schnell zurecht und schließen Freundschaften.

Projektarbeit wird bei uns Gruppenübergreifend gestaltet, hier finden sich Interessensgemeinschaften, um gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Dies kann zum Beispiel die Vorschulgruppe (Wackelzähne) sein. Uns ist es möglich, die Kinder, in Kleingruppen zielgerichteter zu fördern und zu fordern.

Die soziale Entwicklung wird durch die Großgruppe gefördert. In erster Linie wird ein sich-zurück-nehmen können trainiert. Sie erlernen Rücksicht zu nehmen und anderen respektvoll zu begegnen. Außerdem wird die Frustrationstoleranz gestärkt, da die Kinder hier ein Teil einer großen Gemeinschaft sind und mehr Rücksicht genommen werden muss als in der Kernfamilie.

Unsere Pädagogischen Leitziele:

Die Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am „Berliner Modell“⁵. In dieser Phase wird eine die Bindung zu dem Kind aufgebaut. Die Eingewöhnung in den Gruppenalltag wird maßgeblich vom Alter des Kindes beeinflusst und liegt zwischen 8-15 Tagen. Dabei erhalten die Kinder die Gelegenheit, die Bezugserzieherin, die Räumlichkeiten, das Spielmaterial und die anderen Kinder kennen zu lernen. Die Eltern bleiben in der Anfangsphase gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe und begleiten es auf seiner Entdeckungsreise.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung und Trennung. Wichtig ist, dass die Kinder die „Brücke“ zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte spüren. Die Absprachen müssen stimmen, d.h. die Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können ein „Auf Wiedersehen“ mag zunächst beim Kind Angst auslösen, aber ein „heimliches Davonschleichen“ ist ein großer Vertrauensbruch und der Eingewöhnung sicherlich nicht dienlich.

5 Berliner Modell: 3 Tage Grundphase, in der die Eltern mit dem Kind in der Einrichtung bleiben; ab dem 4. Tag erfolgt der Trennungsversuch. In der Stabilisierungsphase übernimmt die pädagogische Fachkraft die Versorgung des Kindes, und in der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr in der Einrichtung auf. (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

Freispiel (soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung)

Unser Ziel ist es, die Kinder auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensstilen und Kulturen vorzubereiten. Wir möchten sie darin unterstützen, ihre eigene Kultur und Herkunft kennenzulernen und darauf aufbauend, einem persönlichen Lern- und Lebensstil zu entwickeln.

Durch eine anregende Raumgestaltung werden die Kinder zum eigenaktiven, kreativen und experimentellen Handeln ermutigt. Alle Spielmaterialien sind frei zugänglich für die Kinder.

Das freie Spiel der Kinder erscheint für viele oftmals als unproduktive Arbeit. Hier wird leider oft unterschätzt, dass sich Kinder im Spiel viele Kompetenzen, wie z.B. Sprache, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Konzentration, Kreativität, Streitkultur und eigene Interessen erkennen aneignen.

Das Freispiel nimmt im Kindergarten eine zentrale Stellung ein. Hier können die Kinder ihr Spielmaterial, den Ort und den Spielpartner selbst auswählen. Außerdem können sie sich eigene Ziele und Spielaufgaben setzen und den Verlauf und die Dauer des Spiels selbst bestimmen.

In allen Gruppen gibt es vielfältiges Spiel- Bastelmaterial, z.B. Rollenspielecken,

Konstruktionsmaterialien, Regelspiele, Puzzle, Scheren, Farben, Pappe und Papier.



Kinder verarbeiten im Freispiel Alltagssituationen, Stresssituationen und Selbsterlebtes und entwickeln Fantasie.

Für uns bedeutet Freispiel, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum/Regeln) mit Freiheit umgehen zu lernen, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen, eigene Bedürfnisse erkennen und zu befriedigen.

Hier erleben die Kinder, in einem geschützten Rahmen, sich sicher und frei zu bewegen.



Sprache/ Kommunikation und Bewegung:

Sprache und Bewegung verstärken gleichermaßen den Prozess der Identitätsbildung. Durch die Bewegungserfahrung erlebt sich das Kind neu. Es erfährt, wo seine Stärken und Schwächen liegen, tritt in Interaktion mit seinem Umfeld und erweitert, dadurch seine kommunikativen Fähigkeiten. (Zimmer 2009)

Es ist also festzuhalten das Bewegung der erste Schritt zur Kommunikation ist. Für unsere Arbeit heißt das, dass wir den Kindern viele Anlässe geben sich zu bewegen, um dann in eine Kommunikation treten zu können. Sprachentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der im Alltag verankert ist.

Zur Kommunikation gehört auch immer das Nonverbale. Besonders Kleinkinder (0-2 Jahre), Kinder mit einer Entwicklungsverzögerten Sprachentwicklung oder Kinder mit Migrationshintergrund sind auf das Verstehen der Mimik angewiesen. Kleinkinder benötigen intensive Anregungen und Angebote aus ihrem sozialen Umfeld. Der aktive Gebrauch der Mimik und der Sprache ist entscheidend für den Erwerb sprachlicher Kompetenzen

Unser Ziel ist es bei Kindern den Spaß an der Sprache und deren Gebrauch zu wecken. Es gibt im Kindergartenalltag unzählige Sprachanlässe. Die Kinder untereinander oder mit den Pädagoginnen.

- es fängt mit der persönlichen Begrüßung an,
- beim täglichen Morgenkreis
- Gespräche beim Frühstück • im gemeinsamen Spiel
- beim Singen.
- und beim sprachlichen Begleiten des Tuns.

Nicht nur das Sprechen unterstützt die Sprachentwicklung, sondern auch das Vorlesen.

Aus diesem Grund lesen wir jeden Tag gemeinsam mit den Kindern und schauen Bilderbücher an. Sprache ist bei uns allgegenwärtig.

Wichtig ist für uns auch, dass die Kinder eine wertschätzende Kommunikation erlernen. Hier gehören Begriffe wie z.B. bitte, danke, darf ich usw. dazu. Auch werden Konflikte sprachlich begleitend gelöst.

Kindern, mit einer anderen Muttersprache, möchten wir die Möglichkeit bieten die deutsche Sprache zu erlernen, um erfolgreich am Alltag und am Bildungsprozess teilzunehmen.

Bewegung und Motorik:

In den ersten Lebensmonaten erschließen sich Kinder ihre Welt durch Bewegung: rollen, krabbeln, robben, laufen, springen und klettern.

Bewegend erobert sich das Kind und seine Umwelt. Es entdeckt seinen Körper und seine Fähigkeiten, erforscht seine Umwelt, erlebt hierbei Erfolg und Misserfolg. Und den Ehrgeiz es immer wieder zu versuchen (Resilienz).

Im Alltag schaffen wir vielfältige Bewegungsräume durch offene Bewegungsangebote, die zum Spielen, Bewegen und Herumtollen einladen.



Aus diesem Grund steht den Kindern der Bewegungsraum immer zur Verfügung. Einmal in der Woche hat jedes Kind eine angeleitete Bewegungseinheit. Die Turngruppen sind gruppenübergreifend und altershomogen zusammengesetzt (gleicher Einschulungsjahrgang) und werden konstant von einer Kollegin begleitet. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf nehmen selbstverständlich an diesen Turngruppen teil. Auch gibt es immer Zeit zur Entspannung und der Meditation. Hierzu stellen wir den Kindern unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung.

Unser natürlicher Außenbereich mit Hängematte, Schaukeln, Rutsche, Klettermöglichkeiten, einer Wasserbahn und einem gesonderten U₃ Bereich, laden alle Kinder zum Laufen, Klettern, Balancieren oder Roller fahren ein.

Der große Sandkasten mit Spielküche und Wasserbahn lädt zum Bauen und Erproben ein.



Durch die Weidentipis und die vielen niedrigen Hecken haben wir viel natürlichen Schatten und Versteckmöglichkeiten für die Kinder.



Körper, Gesundheit und Ernährung:

Unser Ziel ist es allen Kindern ein gutes Selbstwert- und Körpergefühl zu vermitteln und zu entwickeln.

Wir begleiten sie selbstverständlich dabei kindgerecht und ihrem Alter entsprechend.

Die Kinder sollen lernen, dass es in Ordnung ist „nein“ zu sagen. Und sie bestimmen dürfen, was sie zulassen möchten und was nicht. Dies bedeutet auch, dass die Kinder entscheiden, wer sie trösten darf und bei wem sich noch etwas kuscheln wollen, wenn die Mama oder der Papa die Kita verlassen hat.

Die U3 Kinder haben die Möglichkeit auszuwählen welche Erzieherin sie wickeln und umziehen darf. Natürlich bestimmen auch die „großen“ Kinder wer ihnen beim Toilettengang und/oder beim Umziehen helfen darf.

Mit zunehmendem Alter wird in Projektarbeiten auch das Wissen über den Aufbau des Körpers und seine Funktionen mit den Kindern besprochen. Hier achten wir darauf, dass wir die Kinder nicht überfordern, oder für sie eine peinliche Situation entsteht. Die Vorschulkinder nehmen an dem Kurs „Mut tut gut“ teil. Dieser wird von einer externen Referentin kostenlos für die Kinder angeboten. Inhalt des Kurses ist es, sich selbst wahrzunehmen und sich selbst und andere zu akzeptieren, wie diese sind. Jeder ist gut so wie er ist, egal ob klein, groß, dick, dünn, hellhäutig, dunkelhäutig, mit Migrationshintergrund oder ohne, ob blond ob braun, ob Mädchen oder Junge.

Wir möchten den Kindern Freude und Wissen über Essen und Trinken vermitteln. Die Ernährung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Die ersten Lebensjahre sind wichtig und prägend, um möglichst viele Lebensmittel kennenzulernen und auch den Unterschied von gesunden und ungesunden Lebensmitteln zu verstehen.

In gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder viele Lebensmittel kennen, und die Erzieherinnen leben ihnen eine gesunde Ernährung vor. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit. Hier sollten die Eltern auf ein ausgewogenes Frühstück achten, mit Obst, Brot und eventuell Rohkost. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken möchten. Der Frühstückstisch ist von 7:30 Uhr bis 10:30 Uhr in den Gruppen sowie der großen Halle eingedeckt. Es können bis zu 12 Kinder zusammen frühstücken. Wenn sie fertig sind, räumen sie ihren Platz auf und decken für das nächste Kind ein. Reste können beim Nachmittagstreff noch gegessen werden.

Das Mittagessen wird in der Kita frisch gekocht. Wir halten uns bei unserem Speiseplan an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Dies bedeutet das wir in der Woche einmal ein Fleischgericht, einmal ein Fischgericht und drei Vegetarische Gericht anbieten. Als Nachtisch wird den Kindern Obst, Joghurt oder Quarkspeisen angeboten, aber auch schon mal Eis oder ein Stück Kuchen.

Tee und Wasser stehen den Kindern als Getränk stets bereit.

Durch das gemeinsame Essen erleben sich die Kinder als Gemeinschaft und lernen oder vertiefen Umgangsformen und Tischregeln.

Essen soll kein Zwang sein, sondern durch Geselligkeit und Möglichkeiten zum Ausprobieren, Lust und Freude bringen.



DIE ERNÄHRUNGSPYRAMIDE



Musikalische Früherziehung:

Musik, Bewegung und Sprache sind eng miteinander verknüpft. Musik lädt uns zur Bewegung ein, indem wir anfangen zu tanzen, oder wir singen die Lieder mit.

Durch das Singen erlernen die Kinder einen Sprachrhythmus, Betonungen und neue Wörter kennen. Gesungen werden kann in allen Sprachen der Welt auch in einer Fantasiensprache. Und Bewegen kann sich jeder nach dem eigenen Rhythmus Gefühl. Alle Bereiche der Kognitiven Entwicklung werden durch die Musikalische Früherziehung angeregt.

Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit Musik zu hören und selbst zu singen. In den Morgenkreisen werden regelmäßig Lieder gemeinsam gesungen und auch Orff Instrumente eingesetzt, um den Spaß an Musikinstrumenten und am Musizieren zu wecken. Bei Festen ist es sehr beliebt gemeinsam mit den Eltern zu singen und zuvor einstudierte Tänze aufzuführen.

Naturwissenschaftlich- Ökologische Bildung:

Gemeinsamer Ausgangspunkt für diesen Bildungsbereich ist, dass das „Begreifen“ wörtlich genommen wird und wir den Kindern ihr konkretes Lebensumfeld transparent machen möchten. Nur wer Abläufe begreift, versteht diese auch.

Kinder sind, von Natur aus, von Anfang an sehr neugierig, Babys und Kleinkinder begreifen ihre Umgebung wirklich mit den Händen, den Füßen, mit ihrem Körper oder mit dem Mund. Und ihre Augen verfolgen alles was sich bewegt. So stellen sie eine Beziehung zu ihrer Umwelt her. Wir möchten diesen Forschergeist bei den Kindern stärken und unterstützen. Dies tun wir auf viele unterschiedliche Weisen.



In Projekten und Angeboten bearbeiten wir mit den Kindern gezielt einen Themenbereich. In der Vergangenheit haben die Kinder miterlebt, wie sich aus einem Ei ein Küken entwickelt und den Schlupf sehen können. Ebenso die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling.



Bei der erlebnisorientierten Auseinandersetzung mit der Natur kommt uns unser großes und naturnahes Außengelände zugute.

Wir haben viel Platz zum Laufen und wenig gerade Strecken. Bei uns gibt es Bäume mit sichtbaren Wurzeln und Hochbeete, in denen wir Gemüse anpflanzen und ernten. Die Obstbäume werden beobachtet von der Blüte bis zur Frucht, welche wiederum zum Verzehr angeboten werden. Viele Sträucher und Blumen laden ein, Insekten und Schmetterlinge zu beobachten.

Die Kinder sollen die Möglichkeiten bekommen selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv mit Problemen und Fragestellungen auseinander zu setzen.

Pflanzen, Tiere und Menschen leben alle zusammen auf einer Erde. Wir haben eine Wechselbeziehung zueinander. Wir sollten die Schöpfung schützen.

Durch das Wahrnehmen und Beobachten der Natur und in der Umwelt erfahren die Kinder, dass es Zusammenhänge gibt. So werden sie an unterschiedliche Themen und Fragestellungen kindgerecht herangeführt.

Die Kinder lernen die Natur als unersetzlich, aber auch als verletzlich kennen. Somit muss diese von uns allen geschützt werden.

Je früher Kinder an diese Verantwortung herangeführt werden, um so besser und nachhaltiger werden sie mit dieser später umgehen.

Medien und Literacy:

Alle Arten von Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Elektronische Medien gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt der Kinder. Sie erleben diese jeden Tag, egal ob zu Hause oder in der Kita. Unsere Aufgabe ist es, mit den Kindern und Eltern zusammen, den richtigen Umgang mit den neuen Medien aufzuzeigen. Damit die Kinder die Möglichkeit haben den sinnvollen Umgang zu erlernen.

In unserer täglichen Arbeit setzen wir viele verschiedene Medien ein, alte und neue.

Zum einen wird das klassische Buch vorgelesen, gemeinsam angesehen und dann das Gesehene besprochen. Dies können die Kinder allein oder mit Freunden in der Lesecke machen, oder es wird in der Gesamtgruppe ein Buch gemeinsam gelesen. Häufig kommt auch hier das Kamishibai zum Einsatz. Der häufige und selbstverständliche Umgang mit Büchern fördert bei allen Kindern eine spätere stabile Lesemotivation, das Sprachverständnis und erleichtert den Spracherwerb.

Die Kinder hören sich gerne CDs an, ob mit Musik oder ein Hörspiel. Hier wird zusätzlich noch die Fantasie angeregt und der Austausch der Kinder untereinander.

In allen Gruppen sind Laptops für den alltäglichen Gebrauch und zu Dokumentations- und Verwaltungszwecken vorhanden. Die Kinder haben die Möglichkeit mit einer Kollegin (gezielt und geregelt) den Laptop zu benutzen.

Des Weiteren werden Projekte wie „Paula Print“ oder „Bilderbuchkino“ angeboten.

Medienerlebnisse aufzugreifen und mit den Kindern zu bearbeiten, ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe.



Religiöse Bildung:

Christliche Werte und Alltagsstrukturen sind das Lebensgerüst für uns als Katholische Einrichtung, und hieran orientiert sich unsere pädagogische Arbeit.

Das Wort „Katholisch“ bedeutet vom Wortsinn her allumfassend und damit ganzheitlich.

In unserer täglichen Arbeit zeigt sich das „katholische“ beim gemeinsamen Beten vor dem Mittagessen. Im Morgenkreis steht immer die „Jesuskerze“, als Symbol, dass Gott immer bei uns ist. Mit der Kett- Legemethode werden, mit den Kindern zusammen, Geschichten aus der Bibel erlebbar und verständlich vermittelt. Oft stellen die Kinder Parallelen zu ihrer Welt fest.



Das gemeinsame Feiern der Feste im Kirchenjahr wie z. B. Ostern, Pfingsten, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten ist fest verankert. So erleben die Kinder christliche Traditionen und Rituale und kommen in Kontakt mit der Kirche.

Im Alltag bekommen wir immer wieder Besuch aus dem Pastoralteam der Gemeinde. So dass die Priester für die Kinder nicht fremd sind und zum Leben dazugehören.

Bildungsdokumentation/Portfolio:

Im KiBiZ ist festgehalten, dass jedes Kind ein Anrecht auf eine Bildungsdokumentation hat. In unserer Einrichtung gestalten wir mit den Kindern zusammen ein Portfolio. Die Erziehungsberechtigten unterschreiben im Betreuungsvertrage auch die Erlaubnis zum Erstellen eines Portfolios für ihr Kind.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und alle Erwachsenen müssen das Kind um Erlaubnis fragen, wenn sie sich das Portfolio ansehen möchten.

Wir haben unterschiedlichste Vorlagen, die die Kinder in Laufe des Jahres allein oder mit einer Pädagogin erarbeiten und gestalten können. Zusätzlich arbeiten wir mit Lerngeschichten und vielen Fotos. Die Kinder können eigene Ideen und eigene gestaltete Bilder einfügen. So entsteht im Laufe der Zeit eine Bildungsdokumentation die kindspezifisch ist. Mit dem Übergang in die Grundschule nehmen die Kinder ihre Dokumentation mit.



Übergang Kita – Schule:

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine wichtige Stufe vor der Schule.

Im letzten Jahr vor der Schule brauchen die Kinder jedoch oft zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe besondere Anregungen.

Die Vorschulkinder erleben sich als eine Gruppe und treffen sich regelmäßig einmal in der Woche - Wackelzahntreffen.

An diesen Treffen wird u.a. das Projekt „Mut tut gut“ angeboten, der Fußgängerpass wird mit Hilfe des Verkehrspolizisten erworben, die Bücherei besucht und ein Ausweis erhalten.

In der Arbeitsgruppe Übergang Kita – Schule wurde besprochen, was die Erwartungshaltung der Schule ist und in welcher Form der Kindergarten unterstützen kann.

Es ist wichtig den Kindern ein gutes Selbstbewusstsein mitzugeben, das sie in der Lage sind, sich am Unterricht zu beteiligen oder auch Hilfe einfordern können. Ebenso wichtig ist Ordnung und Eigenverantwortlichkeit für die eigenen Sachen.

Zum Abschluss erhalten die Vorschulkinder bei der großen Abschlussfeier ihren Vorschulordner und ihre Bildungsdokumentation.

Natürlich freuen wir uns in den Ferien über Besuche der Ehemaligen.



Partnerschaftliches Arbeiten mit Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Institution und somit auf die gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen, damit die Entwicklung und Förderung des Kindes funktioniert. Wir erleben die Familie als erste und wichtigste Bildung- und Erziehungsinstanz. Eltern sind immer als die Experten für ihr Kind zu verstehen.

Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern wird eine Erziehungspartnerschaft gestaltet und gefestigt. Nur gemeinsam können wir für das Kind eine individuelle Bildungsbiografie gestalten.

Vor dem Start der Eingewöhnung (siehe Seite: 13) findet ein Informationsnachmittag für die Eltern statt und zwei individuelle Besuchstermine. Hier haben die Eltern die Möglichkeit Fragen und Wünsche an die Pädagoginnen zu stellen. Dieser Austausch wird durch tägliche Tür und Angel Gespräche in der Eingewöhnungszeit vertieft. Wenn Eltern sich ernst genommen fühlen, können sie sich auch wohlfühlen und ein Vertrauen zu den Pädagoginnen aufbauen. Kinder, die die Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern als achtungsvoll und interessiert erleben, können sich wohl und geborgen in der Einrichtung fühlen.

Einmal im Jahr findet das Entwicklungsgespräch statt. Hier informieren die Pädagoginnen über den Entwicklungsstand des Kindes. Dieses Gespräch kann zwischen 30 und 60 Minuten dauern. Sollten wir einen Förderung- und Unterstützungsbedarf feststellen, besprechen wir dies ganz ausführlich mit den Eltern und helfen gerne in Erziehungsfragen weiter. Sollte ein externer Fachbereich einbezogen werden, stellen wir gerne den Kontakt her und nehmen auch an Fördergesprächen teil. Hierunter fallen zum Beispiel: Logopäden, Motopäden, Frühförderstellen und Kinderärzte.

Gerne können Eltern in der Einrichtung hospitieren, um einen Eindruck von der Arbeit und der Gruppe zu erhalten. Im Anschluss findet ein Austausch mit den Pädagoginnen statt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Elternmitwirkung, hier können die Eltern Einfluss auf Entscheidungen oder Entscheidungsverfahren nehmen.

Alle Eltern haben die Möglichkeit an der Elternversammlung, bei der wichtige Themen aus der Kita besprochen werden, teilzunehmen. Zusätzlich erhalten an diesem Abend die Eltern Informationen zu geplanten Aktivitäten im Kindergartenjahr. Der Elternbeirat erklärt seine Arbeit und wird an diesem Termin von den Eltern für das neue Kita Jahr gewählt. Jede Gruppe sollte durch zwei Elternvertreter oder Elternvertreterinnen vertreten sein.

Der Elternbeirat steht häufig im Austausch mit der Leitung der Einrichtung. Diese Treffen können unregelmäßig und nach Bedarf stattfinden. Einmal im Jahr findet der Rat der Einrichtung statt. Dieser besteht aus den Elternvertretern, Pädagoginnen der

Einrichtung, der Leitung, der Verwaltungsleitung, Mitglieder des Kirchenvorstandes und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates.

Hier hat der Elternbeirat die Aufgabe die Interessen der Elternschaft gegenüber der Leitung und dem Träger zu vertreten. Der Elternbeirat hat ein Informationsrecht und ein Anhörungsrecht. Dies gilt für die pädagogische Konzeption, über die personelle Besetzung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, die Schließzeiten sowie die Aufnahmekriterien.

Datenschutz:

Alle Daten der Familien, Kinder und Pädagoginnen werden nach der neuen Datenschutzverordnung in der Kindertagesstätte geschützt aufbewahrt.

Arbeiten im Pädagogischen Team

In keinem anderen Beruf arbeiten so viele Pädagoginnen in einem multiprofessionellen Team, wie in einer Kindertagesstätte, zusammen. Bei uns arbeiten folgende Fachberufe:

Staatlich anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kinderkrankenschwestern und eine Inklusionsfachkraft, sowie eine Sprachfachkraft.

So haben wir die Möglichkeiten die Entwicklung der Kinder und die Unterstützung der Eltern aus verschiedenen Gesichtspunkten zu sehen und zu besprechen.

Wir tauschen uns wöchentlich in den Teamsitzungen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit aus. Hier werden gemeinsam Hilfestellungen für die Familien erarbeitet. Auch werden hier Termine, Fortbildungen usw. besprochen. Immer wieder werden in der Teamsitzung auch Fallbesprechungen durchgeführt.

Regelmäßig überprüfen wir unser pädagogisches Konzept und bei Bedarf wird dieses überarbeitet. In den letzten Monaten hat sich das Schutzkonzept und das Inklusionskonzept sehr stark verändert und musste überarbeitet werden. Hierzu nutzt das Team die zwei Konzeptionstage im Kindergartenjahr. Teilweise mit einem externen Referenten. Für die Überprüfung der Qualitätskriterien und der Qualitätssicherung nutzen wir gerne das Material der Pädquis gGmbH.

Offenheit und eine gute Kommunikation sind uns sehr wichtig und werden als Chance der Weiterentwicklung gesehen.

Alle Pädagoginnen sind Ersthelfer und nehmen regelmäßig an der Auffrischungsschulung teil. Durch unseren situationsorientierten Ansatz kommen alle Schwerpunkte, die durch das multiprofessionale Team angeboten werden können, allen Kindern und ihren Familien zugute.

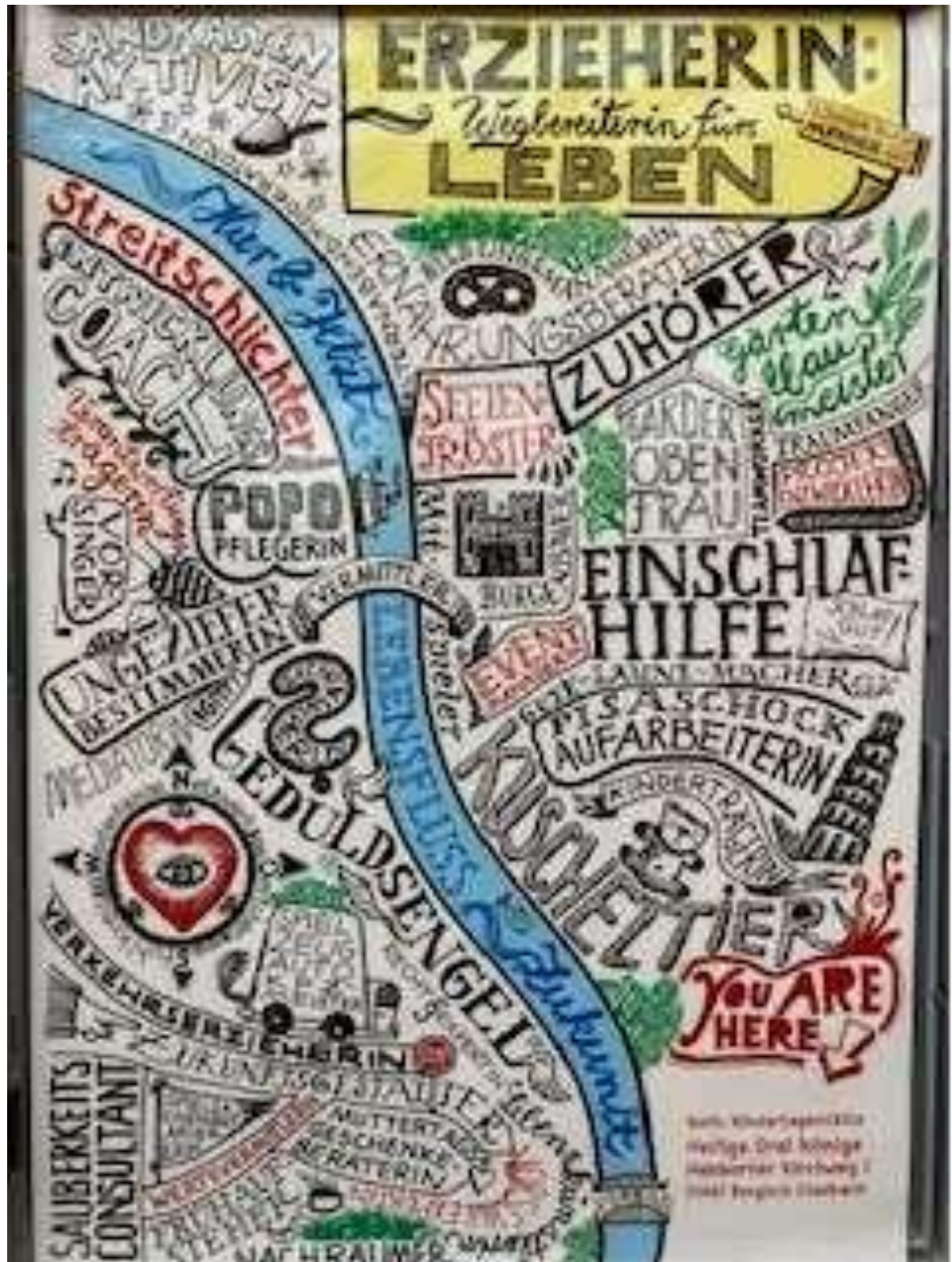
Als Aufgaben der Pädagoginnen sind hier folgende Punkte zu nennen:

- Der religionspädagogische Arbeitskreis
- Die Umsetzung des Jahresthemas in Projektgruppen
- Die Vorschulerziehung, welche gruppenübergreifend stattfindet
- Viele andere Projekte welche im Jahresverlauf stattfinden.
- Arbeiten am Qualitätsmanagement der Einrichtung
- Arbeiten mit und am Beschwerdemanagement

Um als Team gut zusammen zu wachsen, legen wir Wert auf:

- Vor und Nachbereitungszeiten für pädagogische Angebote
- Klein und Groß Team Besprechungen
- Konzeptionstage
- Fünf Fortbildungstage für alle Pädagoginnen.
- Jährliche Mitarbeitergespräche zur persönlichen Weiterentwicklung mit der Leitung
- Enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung Frau Juchem der Caritas
- Mit dem Team der Kath. Kita St.Laurentius veranstalten wir gemeinsame Projekte
- Zusammenarbeit auf Pastoraler Ebene mit den Caritas Kitas Ferrenberg und Cederwald, sowie der KJA Kita St. Marien.

Um als Team innerhalb der Gemeinde zusammenzuwachsen, findet jedes Jahr ein gemeinsamer Betriebsausflug aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinde St. Laurentius statt.



Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten ist uns sehr wichtig, um Kinder und ihre Familien über den eigenen Fachbereich hinaus angemessen fördern und fordern können.

Wir haben zahlreiche Kontakte zu sozialpädagogischen Einrichtungen:

- Frühförderzentrum der Caritas/ Frühe Hilfen
- Die Stiftung „Gute Hand“
- Kath. Erziehungsberatungsstelle
- Freie Therapeuten und Kinderärzte
- Kath. Familienbildungsstätte in Bergisch Gladbach
- Netzwerk der Leitungen in Bergisch Gladbach

Kontakte zu Schulen:

- GGS Hebborn
- Fachschule für Sozialpädagogik „Am Krieler Dom“ in Köln
- Fachschule für Sozialpädagogik in Bergisch Gladbach

Besondere Hilfen:

- GL Service der Stadt Bergisch Gladbach
- Hilfen für Alleinerziehende durch die Caritas

Weitere Kooperationen:

- Die Polizei der Stadt Bergisch Gladbach (Fußgänger Führerschein)
- Die Feuerwehr der Stadt Bergisch Gladbach
- Die Bezirksbeamten der Polizei
- Katholische Bücherei

Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir:

- Internetseite der Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius
- Internetseite der Katholischen Kitas im Erzbistum Köln
- Little Bird das Anmeldeportal der Stadt Bergisch Gladbach
- Pressemitteilungen in Zeitungen und Onlineportalen
- Teilnahme an Festen der Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius

Literatur und Quellen

Arbeitshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertagesstätten in NRW

Gerd E. Schäfer Bildung bei der Geburt Beltz 2003

Bildungsgrundsätze des Landes NRW 2016

Armin Krenz, der situationsorientierte Ansatz

Kinderrechte Stärken, der Paritätische NRW 2014

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Herder Verlag 2010

An alle denken LVR 2020

Stand: Dezember 2025

Geschrieben von: Melanie Sollner (Leitung) und dem Team der katholischen Kita Hl Drei Könige